

Der Beitrag gibt den Inhalt zweier Referate wieder, die anlässlich der Jahrestagung der Schweizerischen Ärztesgesellschaft für Psychotherapie SAGP* im Inselspital Bern gehalten wurden. Der SAGP-Vorstand unterstützt die Initiative unserer Kolleginnen und dankt ihnen für ihren wertvollen Artikel, der ein hochaktuelles Thema anspricht, das im heutigen sozialen und wirtschaftlichen Umfeld immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Vorstand Schweizerische Ärztesgesellschaft für Psychotherapie SAGP

Was haben das DSM-5 und der Neoliberalismus gemeinsam?

Gabriella Hunziker,
Sabine Vuilleumier

Neoliberalismus und DSM-5 (Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, 5. Version) haben vieles gemeinsam. Dies zeigten Roland Gori, Psychoanalytiker und emeritierter Professor für Klinische Psychopathologie aus Marseille, und Michael Stigler, Psychiater und Psychotherapeut aus Lausanne, am Jahreskongress der Schweizerischen Ärztesgesellschaft für Psychotherapie (SAGP) auf. Der Jahreskongress mit dem Titel «Psychiatrie, Psychotherapie und Psychopathologie: Sollten wir die DSM und ICD weglassen?» fand am 1. Dezember 2012 im Inselspital Bern statt. Der folgende Bericht soll zur Diskussion über DSM-5 und ICD anregen. DSM-5, das Manual der APA (American Psychiatric Association), wird im Mai 2013 in den USA das bisherige DSM-IV ersetzen und auch auf das in Europa verwendete ICD der WHO prägenden Einfluss haben.

Professor Roland Gori referierte zum Thema «Die Neo-Psychiatrie: Öffentliche Hygiene der Gesellschaft?». Das DSM-5 beruhe auf ideologischen Grundannahmen und nicht auf wissenschaftlich fundierten Kriterien. Jede Zeit habe ihr Menschen- und Weltbild und damit eine Vorgabe, was als normal und was als krank definiert werde. In der Art der Diagnostik spiegle sich der politische Auftrag an die Psychiatrie wider. Die Psychoanalyse sei die Zeitgenossin ihrer Epoche des 19. Jahrhunderts gewesen, sie habe Antworten auf Fragen der damaligen Gesellschaft gegeben. Heute würden wir aufgefordert, anders zu denken. Das DSM-5 reduziere den Menschen auf ein Werkzeug für die Wirtschaft. Heute entscheiden die Nützlichkeit des Menschen und Zahlen, Pragmatismus stehe hoch im Kurs. Die Lebensgeschichte, die hinter der Entwicklung von Symptomen stehe, werde ausser Acht gelassen.

1952 erschien die erste Ausgabe des DSM mit 100 Diagnosen, DSM-IV beinhaltet bei seinem Erscheinen 1994 bereits 300 Diagnosen. Mit DSM-5 komme niemand mehr ohne die Diagnose einer psychiatrischen Störung davon! Mit den Diagnostik-

manualen könnten neue Diagnosen geschaffen und bestehende aufgehoben werden. Als Beispiel nannte Roland Gori die Diagnose ADHS, die seit ihrer «Erfindung»¹ in den letzten Jahren explosionsartig zugenommen habe und mit der Neuauflage des DSM noch weiter steigen werde. Bei dieser Diagnose seien kulturelle Vorurteile nachgewiesen: Gemäss einer deutsch-schweizerischen Studie werde ADHS zum Beispiel bei Knaben häufiger diagnostiziert, männliche Ärzte stellten die Diagnose häufiger als Ärztinnen. 1980 sei die Diagnose Homosexualität aufgehoben worden, Millionen von zuvor «Kranken» waren plötzlich geheilt. Frauen hingegen, die unter einem prämenstruellen Syndrom leiden, gelten seither als «krank». Die Diagnose der Depression werde heutzutage siebenmal häufiger gestellt als früher und werde weiter steigen, weil die Schwelle zu dieser Diagnosestellung gesunken sei.

Mit der heutigen Diagnostik gehe es um die Einteilung der Menschen zum Zwecke von Bevölkerungsmanagement und Risikoeinschätzung und um wirtschaftsmathematische Überlegungen, um die «öffentliche Hygiene». Die angewendeten Normierungssysteme stünden der schöpferischen Arbeit in der Psychotherapie entgegen. So könnten wir den Patienten nicht mehr helfen, begnügten uns mit Coaching und begleiteten die Menschen auf dem «Markt der Lebensfreuden». Der Wert der psychotherapeutischen Erfahrung gehe verloren, eine genetische Schwäche oder eine neurologische Störung

1 Die Aussage «ADHS ist das typische Beispiel für eine fabrizierte Erkrankung» stammt vom Psychiater Leon Eisenberg, dem «wissenschaftlichen Vater des ADHS». Blech J. Schwermut ohne Scham. In: Der Spiegel, Nr. 6/2012, S. 128.

Korrespondenz:
Dr. med. Sabine Vuilleumier
Fachärztin für Psychiatrie und
Psychotherapie
Tumigerstrasse 71
CH-8606 Greifensee

* Zur SAGP: Die SAGP – Schweizerische Ärztesgesellschaft für Psychotherapie – wurde im Jahre 1948 gegründet. Sie hat zum Ziel, die ärztliche Psychotherapie zu fördern und sowohl die Ausbildungstätigkeit als auch die Zusammenarbeit mit ärztlichen Psychotherapeuten zu entwickeln. Weitere Informationen finden sich auf der website www.sagp-smssp.ch



Warfen einen kritischen Blick auf Gesellschaft und DSM-5: Prof. Dr. med. Roland Gori (links), Psychoanalytiker und emeritierter Professor für Klinische Psychopathologie aus Marseille, und PD Dr. med. Michael Stigler, Psychiater und Psychotherapeut aus Lausanne.

würden uns als Ursache der Symptome genügen. Die Psychoanalyse als eine der letzten grossen Formen der «Erzählkunst» gehe verloren, weil der Widersacher ein politisches Anliegen habe.

Gemeinsam mit einem Kollegen hat Roland Gori 2009 den «Appel des appels» lanciert, um der «freiwilligen und systematischen Zerstörung des sozialen Netzes zu widerstehen». Bis heute haben knapp 90 000 Professionelle u. a. aus den Bereichen Bildung und Medizin diesen Appell unterschrieben. In sei-

sche Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) gegründet, womit die Globalisierung in Westeuropa beginnt. 1971–1973 löst Präsident Nixon das Bretton-Woods-System² auf, die Wechselkurse werden liberalisiert – jetzt entscheidet der Markt und nicht mehr die Politik. Weltbank und IWF (Internationaler Währungsfonds) werden gegründet. 1973 stehen aufgrund der Erdölkrise weniger öffentliche Gelder zur Verfügung, und im DSM-III werden die Neurosen herausgestrichen. Pinochet gelangt durch einen Putsch an die Macht, was die Rückkehr zur kolonialistischen Ausbeutung bedeutet. Die Schuldenkrise in Lateinamerika im Jahr 1982 wird vom IWF dazu benützt, die Prinzipien der Chicago School (*Think tank* des modernen Kapitalismus) in diesen Ländern zu implementieren: Deregulierung der Märkte, Privatisierung der staatlichen Monopole, Senkung der öffentlichen Ausgaben für medizinische Einrichtungen, freie Wechselkurse, Liberalisierung des Aussenhandels. Diese Prinzipien prägen seit 20 Jahren unser Leben. 1989 Fall der Berliner Mauer – der ehemalige Feind wird zum neuen Markt. 1994 endet die Uruguay-Runde mit einer stärkeren Öffnung des internationalen Handels, die WTO (*World Trade Organisation*) wird gegründet. 1994 Gründung der NAFTA (Nordamerikanisches Freihandelsabkommen), was zur ersten Kritik an der Liberalisierung führt. 2008 grösste Weltwirtschaftskrise seit 1929.

Die Utopie des Neoliberalismus ist eine Gesellschaft ohne Staat, in der sich die Politik, das soziale und kulturelle Leben und die Moral der neoliberalen Wirtschaft unterwerfen müssen. Ende der 90er Jahre wird das *New Public Management* (NPM) eingeführt, das das fachliche Urteil und die Kontrolle durch den Experten durch Methoden des Micromanagements

Mit DSM-5 kommt niemand mehr ohne die Diagnose einer psychiatrischen Störung davon.

nem neuen Buch «La fabrique des imposteurs» (imposteur = Betrüger, Hochstapler) analysiert Roland Gori die Folgen einer Normierung unserer Gesellschaft, in der die Form wichtiger ist als der Inhalt.

Der Titel des Referats von PD Dr. med. *Michael Stigler* lautete «Nach 20 bewegten Jahren: Was das DSM-V vorsieht und was uns fehlen wird». Die Gesellschaft habe seit 1987, als das DSM-III erschienen ist, eine derart tiefgreifende und substantielle Wandlung erfahren wie noch nie seit Schaffung des ersten DSM im Jahre 1952. Michael Stigler stellte diese Wandlung in den Kontext der entscheidenden Etappen der wirtschaftlichen Liberalisierung und leitete Zusammenhänge zwischen der psychiatrischen Diagnostik des DSM und der neoliberalen Wirtschaft her*: 1952 öffnet sich die City of London für internationale Finanztransaktionen, 1958 wird die Europäi-

* Der besseren Lesbarkeit halber wird der Vortrag von Michael Stigler im Indikativ wiedergegeben.

2 Bretton-Woods-System war das nach dem Zweiten Weltkrieg neugeordnete internationale Währungssystem von festen Wechselkursen, das vom goldhinterlegten US-Dollar als Leitwährung bestimmt war.

ersetzt: Audit³, Inspektion, Monitoring – Unternehmen werden zu Machtapparaten ausgebaut. Die Menschen, die dagegen protestieren, werden als «inflexibles Humanmaterial» bezeichnet. Die Auswirkungen dieses politischen Vorganges auf den menschlichen Charakter sind gross. Der Mensch wird aufgefordert, unaufhörlich in Bewegung zu bleiben, Bindungen zu vermeiden und auf eine Reflexion seiner Geschichte zu verzichten. Der ideale *Homo new economy* ist anpassungsfähig und hat immer ein «sexy» Projekt dabei; nur Ankündigungen zählen, was daraus gemacht wird, ist egal. Er muss flexibel und mit einem niedrigen Lohn zufrieden sein, polyvalent, d.h. in verschiedenen Funktionen einsetzbar sein, ohne diese erlernt zu haben. Er hat keine «überflüssigen» Bindungen, er ist immer nach vorne orientiert, auf der Suche nach Neuem. Das Burnout ist die Kulturkrankheit der neuen Bürokratie, «die Krankheit des entfesselten unternehmeri-

gehören Misstrauen und permanente Kontrolle – wie kann man die paranoide Persönlichkeit hier als Störung aufrechterhalten? Die histrionische Persönlichkeit ist der ideale Angestellte für das NPM, denn dieser Typ Mensch kann seine Projekte anpreisen, spricht ununterbrochen darüber, was er macht, und löst unermüdlich positive Gefühle aus. Wie kann eine abhängige Persönlichkeit als krank erklärt werden, die vom NPM mit allen seinen Strategien für die Angestellten angestrebt wird?

Michael Stigler machte deutlich, dass die «neoliberale Optik» der Natur des Menschseins entgegengesetzt sei. Der Mensch könne nicht ohne Vertrauen, ohne Loyalität, ohne seine persönliche Geschichte, den Stolz auf seine Erfahrungen und ohne Langzeitprojekte leben. Der Persönlichkeitstypus, der aus diesem Widerstreit entstehen könnte, könnte antisoziale, perverse und narzisstische Züge tragen und zunehmend uniform und undifferenziert sein.

Wollen wir unseren Patienten zumuten, dass sie nach einem wissenschaftlich unhaltbaren, der neoliberalen Wirtschaft dienenden Diagnoseschlüssel beurteilt werden?

schen Selbst, dem ständig eine Zielvereinbarung mit sich selbst im Nacken sitzt, ... etwas ist nie gut genug, er erlaubt sich kein Scheitern» (Bartmann 2012).

Eine interessante Überlegung brachte Michael Stigler in Bezug auf die Diagnostik von Persönlichkeitsstörungen im neuen DSM ein. Für das DSM-5 war geplant, die Persönlichkeitsstörungen von 10 auf 6 Typen zu reduzieren, was eine Entdifferenzierung bedeutet hätte und von vielen befragten Experten nicht mitgetragen wurde.

Bestimmt hätte dies eine *Task Force* (zu deutsch Militärkommando), deren Mitglieder eng mit der Pharmaindustrie verbunden sind. Diese Verbindung wird gerne kundgetan und gilt sogar als Trumpf: Ein Mitglied der *Task Force* gilt als umso erfolgreicher, je enger seine Bindung zur Pharmaindustrie ist. Im zukünftigen DSM-5 sollten u.a. die paranoide, die histrionische und die abhängige Persönlichkeitsstörung fehlen, was auf den ersten Blick merkwürdig erscheint, auf den zweiten Blick aber der neoliberalen Optik entspricht. Zum New Public Management

So weit kurzgefasste Aussagen von zwei der Referenten des Kongresses. Der Schweizerischen Ärztesellschaft für Psychotherapie kommt das Verdienst zu, die problematischen Konsequenzen des DSM-5 thematisiert zu haben. Der amerikanische Psychiater Allan Frances, massgeblich an der Entstehung von DSM-IV beteiligt und heute einer der schärfsten Kritiker von DSM-5, empfiehlt seinen Kollegen, das neue Manual zu ignorieren. Wie soll es in der Schweiz weitergehen? Wollen wir unseren Patientinnen und Patienten wirklich zumuten, dass sie nach einem wissenschaftlich unhaltbaren, der neoliberalen Wirtschaft zudienenden Diagnoseschlüssel beurteilt werden? Wollen wir auch Menschen als psychisch krank erklären, die ganz einfach aufgrund von widrigen Lebensumständen die Balance verloren haben?

Die gegenwärtige Wirtschafts- und Finanzkrise ist auch eine kulturelle Krise. Der Jahreskongress der SAGP hat zur Neubesinnung und zum Dialog über das Thema aufgerufen.

3 Untersuchungsverfahren, das dazu dient, Prozesse hinsichtlich der Erfüllung von Anforderungen und Richtlinien zu bewerten.